

Der Bejellschaffer

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

September 1921

Verlag von H. W. Sailer (Hrsg. Sailer) Nagold, Druckerei für die Verlagsanstalt H. W. Sailer

Bestellungs-Zahlung in
Barzahlung. —
Konten sind gegen
Kasse zu zahlen.

Der Preis beträgt mit
Post für den Abonnenten
in der Provinz 12.45
Marken pro Jahr. —
Einzelhefte 1.25
Marken. —
Anzeigenpreise sind
anderwärts.

Telegraphische Anzeigen
Nagold
Postfach 1117
Nagold

№. 210

Freitag den 9. September 1921

95. Jahrgang

Ein Flug ins hungernde Rußland.

Während die Diskussion für Rußland durch die Sowjetregierung selbst in Frage gestellt wird, steigt das Elend in Rußland von Tag zu Tag. Erschütternde Bilder von diesen grauenhaften Zuständen entwirft der Flugbericht der „Daily News“ Major W. E. Blak, der nach einer aufregenden Flugreise die Gebiete an der russisch-polnischen Grenze besucht hat, wo sich die Ströme der nach Westen fliehenden hungrigen Bauernmassen anhäufen.

„Meine Reise nach Rußland“ schreibt er, „hat mir unanschauliche Einblicke von dem Grauen dieser hungernden Millionen vermittelt. Hunderte von tragischen Bildern wurden durch mein Hirn, eine unendliche Zahl von Gefühlen des Schmers, des Mitleids, der Verzweiflung haben mich beim Anblick dieses gigantischen Schicksals durchdrungen. Ich will nur einige charakteristische Einzelheiten mitteilen, die eine schwache Ahnung von der ungeheuren Tragödie geben. Die Flüchtlinge fluten in einem mächtigen Strom von Osten nach Westen; es ist ein herzerweichendes Ansehen einer sterbenden Menschheit, die vor dem Schicksal des Hungers u. des Todes steht und auf dem Wege zusammenbricht, um sich niemals wieder zu erheben. Nur den Obedienten ist gestattet, Rußland zu verlassen. Dieser strenge Befehl hat teilweise und katastrophale Folgen. Die Bauern verbrennen absichtlich ihre Häuser, um dadurch zu Obedienten zu werden. Tausende von Rußland drängen Tausende von hungrigen Flüchtlingen über die Grenze. Es ist ein erschütterndes Anblick, diese Wagenladungen von abgemagerten Kleintieren und zertrümpften Unglücklichen zu sehen, die nach Baranowitsch, dem Hauptausgangsort in Polen gelangen. Viele sind geradezu nackt und so schwach, daß sie aus den Sägen herausspringen und zusammenbrechen. Gruppen stehen zusammen, um sich gegenseitig das Ungeheuer abzulassen. Viele Kinder sind nur noch eine Masse von Schmutz und Lumpen. Die Augen sind verblüht und fliegen ihnen in Schwärmen auf ihnen. Der ganze Ort ist erfüllt von dem Gestank verfallender Menschen. Jügendweiche Systeme ist nicht vorhanden.

Niemals habe ich einen so unbeschreiblichen Schmerz gesehen, niemals Menschen, die auf einer so tiefen Kulturstufe zu stehen scheinen. Sie erinnern mich an die Menschen der Steinzeit. Der Zusammenbruch der Zivilisation wirkt sie in eine so ferne Vergangenheit zurück. Sie haben sich teilweise Häuten auf grünen Zweigen zurückgemacht, sie leben in den Unterhöhlen der alten Schilfgräben, in denen einst Deutsche und Russen gegeneinander kämpften.

In Brest, einer der Hauptstädte des „weißen Rußland“, fand ich die Verhältnisse nicht besser. Männer und Frauen, von der Ruhr vollkommen entkräftet, lagen unter Häufen von Lumpen, um ihre am lebendigen Leibe lauernden Mörder zu heben. Zur Erhöhung des Unglücks ist der größere Teil der Stadt niedergebrannt und außer den Flüchtlingen sind noch weitere 10000 Menschen obdachlos. Von der Spitze der Hauptkirche, die am Rande des verbrannten Teiles steht, hat man das Bild eines riesigen Kirchhofs, dessen Erdenmeer das Grab unzähliger werden. Die amerikanische Hilfskommission ist solchen Elend gegenüber machtlos. Die Leute sterben wie die Fliegen, wobei Hunger die Hauptursache ist. Die Bauern, die noch an Ort und Stelle geblieben sind, stehen vor der düstern Wahl, ob sie ihre geringe Ernte zur Saat verwenden und den Winter über hungern wollen, oder ob sie das bisschen Getreide anessen, um dann einem um so sichereren Hungertod entgegenzugehen. Von Brest bis Warschau und von Warschau bis zum Dnjepr entlang, werden die alten deutschen und russischen Schilfgräben von den hungernden Bauern bewohnt. Skelette von Pferden liegen vermischt mit denen von Menschen; Hunde und Vögel fressen die Knochen ab und bleiben in Schwärmen an den Skeletten, ein Zeichen, daß sie keine Nahrung erwarten. Je weiter man östlich kommt, desto schlimmer wird die Hungersnot. Im Winter werden die Hungernden nicht mehr die Grenze überschreiten können, dann werden sie in ihren Höfen erstickt.“

Der deutsche Bruder.

Von Ludwig Fischer, Gelsenkirchen.

Wenn wir das rohe Elend unseres Volkes im Feuer zu Stahl gehärtet wissen wollen, so müssen wir es ins Ausland schicken. Die Fremde ist die große Hammeranode der tausend Meile und Gefahren. Nur im Ausland streift der weisere deutsche Michel seine Zigaretten ab.

Vor kurzem fuhr ich im Eisenbahnwagen mit einem solchen Schwaben, der in der Welt herumgekommen war. Der heißt den Satz auf: Von ihm aus sollte keiner in Deutschland Zeitungen schreiben dürfen, ehe er nicht 12 Jahre im Ausland gelebt hätte. Und ich fügte hinzu: Und niemand sollte sich politischer Führer heißen dürfen, ehe er nicht ein Jahr im besetzten Gebiet oder im Feindesland gelebt hätte. Wir haben ein solches volles deutsches Volk, das schon zu Seufzern geschmeidet ist, und das eine Auslese darstellt. Es ist bei uns noch fast unbekannt, denn wir hängen uns allein wie und fähig, die wir noch nicht über unseren Reichraum und unsere über Wände hinausgekommen sind. Dieses zweite deutsche Volk sind unsere Kolonisten. Draußen im fremden Gebiet, im Nachbarland, in Süd- und Nordamerika, in

Rußland, in Ungarn, in Rumänien, — dort lebt der Deutsche, der die Zigaretten abgelegt hat, und uns zu Hause führen und beraten könnte in allen Angelegenheiten des Landes, in dem er wohnt. Dieser Deutsche hat Herz und Blut für uns, er fühlt sich noch mit uns verbunden, als unser Abkömmlicher. Er hat sich in Wirtschaftswissenschaften entwickelt, oft in anderer Richtung als wir, oft über uns hinaus. Solange ich lebe, werde ich daran arbeiten, ihn endlich an die Stelle zu setzen, die ihm bei uns gebührt, ihn zu erhalten, und dem inwendigen deutschen Volk ans Herz zu legen. Wenn er in Not ist, sind wir in Not; wenn er lebt, leben wir; wenn wir ihn ehren, ehren wir uns.

(Aus „Der Auslandsdeutsche“.)

Kleine politische Nachrichten.

Die irische Frage.

London, 8. Sept. Es ist ein Ausbruch eingeleitet worden der aus allen in Schottland anwesenden Kabinettsmitgliedern besteht und die irische Frage behandeln soll, um mit allen Vollmachten zu handeln, sobald Devisen der nächste Antritt eintritt. Abzweckung wird noch ein weiterer Kabinettsrat abgehalten werden. Weiter ist ein Kabinettsauschuss eingesetzt worden, der sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigen soll.

Antibolschewistische Studentenunruhen.

Paris, 8. Sept. Nach einer Meldung aus Moskau haben die Studenten gegen das Verfahren der Bolschewisten, die auf dem letzten Kongress abfolgt eine Mehrheit bilden wollten, Kundgebungen veranstaltet und eine Resolution angenommen, in der die Sowjets getadelt werden. Aus diesem Grunde sind 352 Studenten verhaftet und mehrere Tausende, die den Verhaftungen, ihre geliebten Kameraden zu besuchen, von der Roten Armee vertrieben worden. Alle Hochschulen in Moskau wurden geschlossen und die Mehrzahl der Studenten verhaftet.

Die Deutschnationalen verwahren sich.

Der Berl. Volkszeitung berichtet über die Auseinandersetzungen, die gestern zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Volkspartei stattgefunden haben. Abg. Herzt habe dem Reichstagsrat gegenüber erklärt, die Deutschnationale Volkspartei sei eine Partei des Rechts und beste durchaus auf verfassungsmäßigem Boden. Sie erkenne auch voll und ganz, daß die bestehende Verfassung gegen gewaltsame Verletzungen mit allen Mitteln geschützt werden müsse. Die vorliegende Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August verstoße aber gegen Artikel 109 eben dieser Verfassung, indem sie Gewalttaten nur dann verfolge, wenn sie sich gegen Vertreter bestimmter Auffassungen richte. Die einseitige Tendenz der Verordnung sei noch verstärkt worden durch verschiedene Reden des Reichstagsrats und durch die von der Reichsregierung geduldete allgemeine Feinde gegen rechts. Abg. Herzt sagte zum Schluß, ob die Regierung imstande sei, irgend welches Material vorzulegen, das die Deutschnationale Volkspartei befinde; andernfalls verlange er eine entsprechende öffentliche Erklärung.

Die Verhandlungen mit Bayern.

Berlin, 8. Sept. In einem Münchener Telegramm der Volkszeitung heißt es, daß die bayerische Delegation in Berlin durch die Beschlüsse des Ministerrats vom 5. Septem.ber ermächtigt sei, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August als für Bayern verbindlich anzuerkennen, wenn Zeitungs- und Versammlungsverbote auf dem Weg über die bayerische Regierung erlassen werden und wenn insbesondere den betroffenen Zeitungen Gelegenheit gegeben ist, alsbald richterliche Entscheidung anzurufen. Die Delegation sei aber nicht ermächtigt, über die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes irgend welche Verhandlungen zu pflegen. In dieser Hinsicht habe die Delegation vielmehr den strikten Auftrag, der Reichsregierung darzulegen, daß vom bayerischen Regierungspunkt aus dieser Ausnahmezustand eine unbedingte Notwendigkeit sei. Die letzten Entscheidungen in dieser Beziehung bleiben der bayerischen Regierung selbst vorbehalten.

Ein vernünftiges Wort des preuß. Ministerpräsidenten.

Berlin, 8. Sept. Der „Deutsche“ gibt Äußerungen des Ministerpräsidenten Siegelmann gegenüber dem Chefredakteur des Blattes. Siegelmann sagte u. a. aus, daß er die Stunde der Entscheidung zwischen rechts und links noch nicht für gekommen halte. Eine Linksmehrheit würde seines Erachtens im ersten Jahrgang ins Chaos führen. Wichtig sei Stetigkeit in der deutschen Politik, die nur durch eine kompakte Mitte, einschließlich eines starken Arbeitervogels erreichbar sei. Das deutsche Volk sei sich wieder einmal in Nebenfragen wie: Monarchie oder Republik, Unabhängigkeit zwischen Reich und Ländern u. a. Die eigentliche Lebensfrage sei die Sammlung der Kräfte für die Wiedererlangung unserer nationalen Freiheit, die auf diplomatischem Wege allein nicht erreichbar sei, auf die aber auch der Wille des Volkes hingelenkt werden müsse.

Börsennotizen 42 Grad 11

Die Umsätze an der Berliner Börse erreichten am 5. Sept. eine kaum je erlebte Höhe. Das Geschäft in den dichte-

sten Börsenbörsen hatte einen stürmischen Charakter. Die Banken und Bankfirmen standen dem Ansturm der Käufer fast machtlos gegenüber. Die börselichen und telegraphischen Orders gingen bereits am 5. Sept. morgens in einem solchen Umfang ein, daß deren Erledigung bei den Banken nur teilweise vorgenommen werden konnte. Bezeichnend für die Haussebewegung war, daß ein ziemlich festes Papier wie die Aktien der A.G. an einer Börse um 100 Proz. stieg.

Die Linke einigt sich.

Berlin, 8. Sept. In einer gestern hier abgehaltenen vertraulichen Besprechung zwischen führenden Persönlichkeiten der Mehrheitssozialdemokratie und der Unabhängigen hat man beiderseits übereinstimmend festgestellt, daß die Zeit zum Schatz der Republik und ihren Einrichtungen unbedingt ein geschlossenes Zusammenarbeiten der beiden Parteien und in enger Fühlungnahme erfordere. Man hofft, daß man schon in den nächsten Tagen die zu treffenden Maßnahmen öffentlich werden erläutern können.

Angora in den Händen der Griechen.

Smyrna, 8. Sept. (Reuter.) Nach einer hier einge-gangenen Meldung ist Angora nach hartem Kampfe gefallen.

Einwanderung nach Amerika.

Nach einem amtlichen New Yorker Bericht sind in dem am 30. Juni abgeschlossenen Berichtsjahr 805 000 Personen gegen 430 000 im Vorjahr und einer Durchschnittszahl von 1 034 000 in den Jahren vor dem Krieg in Amerika eingewandert. Der Einwanderungskommissar versichert, daß die Vorkriegszahl erreicht worden wäre, wenn das Einwanderungsgesetz nicht die Zahl der Einwanderer um 500 000 verringerte.

Die Unruhen in Speyer.

Speyer, 8. Sept. Aus Anlaß der gestrigen Ausschreitungen in Speyer hat der Provinzdelegierte der NSD die Belegschaft über die Gendarmen und Polizei in der Kreis-hauptmannschaft übernommen und dem Regierungspräsidenten und dem stellvertretenden Bürgermeister in Speyer die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zugesichert.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 9. September 1921.

* Gemeinderat. (Schluß des Sitzungsberichts vom 7. Sept.) Betreffend die Rückanlage vom Rathaus Waldweg ist ein Gutachten des medizinischen Landesuntersuchungsamtes eingegangen. Dasselbe spricht sich in der Sache etwas zurückhaltend aus. Am besten wäre die Verlegung der Quellfassung auf die andere Straßenseite. Im Notfall wird die Einrichtung einer Chlorierungsanlage vorgeschlagen, wie eine solche kürzlich in Weibingen gebaut wurde. Jedenfalls wird die bakteriologische Untersuchung fortgesetzt; die gesamten Aktien sollen nach dem Bauamt für öffentliches Wasserversorgungswesen vorgelegt werden. — Die städt. Wasserversorgung, die, wie dieser Sommer gezeigt hat, absolut unzureichend ist, harret noch immer einer befriedigenden Lösung. Zur Zeit sind die beiden Techniker der Stadt mit der Sanierung im Quellengebiet beschäftigt. Eine Beschäftigung der Dienstkräfte von Amis wegen wird in Aussicht genommen. Die Gemeinde Heilshausen hat den Wunsch, sich der Nagolder Wasserversorgung anzuschließen. Diefem Ansuchen steht man mit Bereitwilligkeit gegenüber und will ihm, wenn die ganze Sache spruchreif ist, weitgehende Berücksichtigung zuteil werden lassen. Voraussetzung ist natürlich, daß Heilshausen zu den Kosten, die die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen fordern, einen Beitrag zahlt, der im angemessenen Verhältnis zu der durch Heilshausen erfolgenden Nutzung dieser Anlage steht. Heilshausen hat ferner den Wunsch, die Regenerierung der Nagolder Hochhaltung zu bekommen; hiergegen ist nicht einzuwenden, doch muß sich Heilshausen an dem Kostenanfall für Futtergeld im Verhältnis der Fliegenszahl beteiligen und falls durch die Wehrinanspruchnahme der Ankauf eines weiteren Bodens nötig werden sollte, so wäre ein neuer Vertrag notwendig. — Die Sprunggeleise für Fliegen werden auf 1 A (Auswärtige 2 A), die für Räder auf 50 J (Auswärtige 1 A), für Schweine auf 5 (10) A festgesetzt und dieselben durch eine Tafel in der Dienststelle angezeigt. Die Ansprüche des Forstverwalters werden rückwirkend ab 1. Aug. neu geregelt; in Zukunft sollen sämtliche Gebühren demselben zu. — Einige von der Kreisregierung gemachte Beanstandungen an der vorgelegten Besoldungsordnung kommen zur Besprechung. — Einige Gesuche um Aufnahme ins Bürgerrecht müssen bis zur Aufstellung der neuen Einwohnungsverzeichnisse zurückgelegt werden. — Die Schulrente Naß und Schlicht bitten um die Anschaffungsgegenstände eines Umhanges. Das Gesuch wird aus Billigkeitsgründen bewilligt. — Für die Schafweidpachtung durch Schüler Schill hat Gottl. Falger die Bürgerhaft übernommen. — Desinfektionskosten sollen nach einem Erlaß in Zukunft auf die Gemeindefassen übernommen werden. Daraus wird Kenntnis genommen mit dem Bemerkten, daß das auch letzter schon so gehandhabt wurde. — Stadtkorier Einmünder - Wozheim bedankt sich im Namen des dortigen BR. (Schülerbeirat) für das Entgegenkommen der Stadtverwaltung bei dem hiesigen Ferienaufenthalt der dortigen BR. Ortsgruppe.

Das alte leidige Thema der Milchviehwirtschaft führt zu einer längeren, ergebnislosen Aussprache. Es wird in der öffentlichen Versammlung, die am Donnerstagabend in der „Traube“ stattfindet, keine Fortsetzung finden. — Im Folgenden kommen noch einige Wohnungsverhältnisse zur Verhandlung. U. a. sollen für die Barackenbewohner im Roten Schulhaus einige Reservellen eingerichtet werden, wofür sich ein unabweisbares Bedürfnis herausgestellt hat.

Versammlung betr. Milchfrage. Die gestern abend von der Sozialdem. und Komm. Partei und den freien Gewerkschaften einberufene Versammlung im Traubenlokal war im Hinblick auf die Wichtigkeit der zu behandelnden Frage nur mäßig und zwar lediglich von Seiten der Konsumenten besucht. Die Reden waren gar nicht erschienen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Beskämle, referierte der Gemeinderat 31g in längeren, klaren und sachlichen Ausführungen über die hiesige Milchfrage und den Zweck der Zusammenkunft. In der Diskussion, in welcher die Herren Stadtschultheiß Raiser, Bezirks-Milchbeamter Gsch. Schmid, Studientheile Weinbrenner und Bachteler, Geometer Klein, Rm. Lang, Kommissar Ebing, Sattlermeister Braun, Werk. Warr, Augustin u. a. eintriften, wurde eine solche Menge Mißstände geäußert und Vorschläge gemacht, daß es zu weit führen würde, solche im einzelnen noch ausführlicher zu behandeln. Besonders wurde allgemein geäußert, daß es oft vorkomme, daß Milchbuben beim Viehhändler und gleichzeitig bei der Sammelstelle Milch holen, wodurch bei letzterer Knappheit entstehen würde, u. a. Auch das Durcheinander und die Dringerei bei der Milchverteilung war Gegenstand längerer Debatte. Einestheils wurden Vorschläge gemacht, andererseits Abhilfe versprochen. Zu einem endgültigen Resultat kam man jedoch nicht, da es sowohl an Milch als auch an Disziplin fehlte. Sowohl die Buttertröge als auch die Milchpolizei gegenüber den Milchgegnern „ziehe“ nicht! Warum? weil es halt überall menschlich und unsere lieben Bauern auch keine zügellose Ausnahme machen. Man merke aus allen Ausführungen, daß die Unzufriedenheit über das heutige Wirtschaftssystem: halb Zwang halb freie Wirtschaft, heraus! Aber niemand mehr hat eigentlich den Mut, den verfahrenen Racen aus dem Dreck zu ziehen; die Beibringenden aber sind unsere Kinder. Alles treibt eben „Gegensatzpolitik“ — unsere Landwirte merken dabei nicht, daß in nicht allzuferner Zeit die „Papierlappen“, und wenn es noch so viele sind, im Werte sinken und das Zolltarif-Gespenst auch einmal näher kommt! Dann wird man vielleicht die „freien Geister“ die man heute kult. nicht mehr ist. — Gegen 11 Uhr ging man auseinander, nachdem der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Versammlung doch nicht umsonst gewesen sei und daß die maßgebenden Herren, die versprochen, „vielleicht“ eine Änderung bezw. Besserung der Milchverteilung herbeizuführen, bei ihren Bemühungen voller Erfolg beschieden sein möge!

Die Milchlieferung für die beiden Bedarfslöcher Nagold und Altensteig stellt sich nach einer uns in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Statistik folgendermaßen dar:

Ort	Vierjahresvertrag	Vierjahresmenge	am 1. 9. 21
Nagold	120	90	66 Liter = 73 %
Altensteig	200	140	100 = 70 %
Oberschwandorf	200	160	82 = 50 %
Unterschwandorf	18	18	18 = 100 %
Kohlbach	90	—	— = 0 %
Waldorf	390	330	240 = 70 %
Nagold	240	190	40 = 21 %

Bedarf 1300 L.	1268	1008	536	= 53 %
Altensteig	190	175	70 Liter = 40 %	
Altensteig-Dorf	140	100	97 = 97 %	
Garrweiler	150	50	31 = 62 %	
Hänfbrunn	200	125	90 = 74 %	
Sommerfeld	160	110	112 = 100 %	
Stimmansweiler	160	90	73 = 80 %	
Heberberg	350	180	146 = 80 %	
Beuren	120	100	109 = 110 %	
Edelweiler	120	80	58 = 72 %	

Ort	140	85	66	= 80 %
Wöhrnsberg	250	110	74 = 67 %	
Weselsbach	200	—	4 = 2 %	
Wieslingen	220	125	68 = 46 %	
Hochdorf	120	60	37 = 60 %	

(Bedarf 800 L. 2520 1390 1085 Lit. = 70 %)

Wollerei 600 L. 1400 L. Fertigenheim Monatslohn erhält täglich aus der Wollerei Altsensteig 40 Lit.

Preisberechnung der Milch. Freigegepris, jezt Sammelstelle A 2; Sammellohn 10 J; Rechnerlohn 1/2 J; Anzeigekasse 1/2 J; Fahrlohn (jetzt 15 J) 13 1/2 (3 1/2 U. 10 F.) Produkt 1 1/2 J; Rannen- und Kühlerrnte 1 1/2 J; Milchkontrollkosten (einschl. Kosten der Milchunterkunft u. Stallprobe 2 J; Umzahlsteuer 3 1/2 J, zusammen A 235. (Verwaltungskosten sind nicht eingerechnet.) Der Durchschnittspreis ab Sammelstelle berechnet sich wie folgt: 600 Liter von auswärts (bereinigter Stand) à 2.35 A; 100 Liter von hier à 2 A; 700 Liter ergibt zu 2.30 A. 900 Liter von auswärts (normale Viehz.) à 2.35 A; 150 Liter von hier à 2 A; ergibt 1050 Liter zu 2.30 A.

Ein Ausflug in das Traumländ der Seele. Eine Veranstaltung von weittragender Bedeutung findet am Sonntag im Gasthof zum „Adorn“ statt. Der berühmte Experimental-Physiologe Fred Foerg, dessen Namen in allen Erdteilen einen guten Klang besitzt, führt uns an der Hand von geheimnisvollen Experimenten in jenes Reich, wo Wirklichkeiten und Wahrscheinlichkeiten keine Stätte mehr haben und wo an die Stelle positiver und negativer Kräfte der Glaube zu treten hat. Der Name Fred Foerg ist ja bekannt, als daß dessen Meister-Experimente nach einer besonderen Empfehlung bedürftig sind. Als Kind von 16 Jahren hat Fred Foerg eine Siednadel gefunden, die die Reibaktion des „Ratins“ auf der Spitze des Effektums hatte verdrängen lassen. Die sensationelle Weite mit der Diktirspolizei Budapest, wo Fred Foerg eine Markierung um 9 1/2 Minuten schneller fand und zurückgelegt als Chlita, der damalige beste Polzeibund Ungarns, wird in Budapest Polzeireisen noch heute besprochen. Fred Foerg's hiesiger Experimentalabend gewinnt dadurch noch besonderes Interesse, daß er u. a. das geheimnisvolle Gebiet des Spiritismus an der Hand von Experimenten erörtert und ein Wesentliches zu der Lösung der Frage beiträgt: „Ist es ein Fortleben nach dem Tode?“. Vorkauf bei Buchhandlung Joller.

Lehrungsstellen für Gemeinderäte. In den Sitzungsprotokollen der Gemeinderatsitzungen können, nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern im Regierungsblatt, durch Beschluß Lehrungsstellen von 30, 25 oder 20 A zu den bisherigen Tagelöhnen von 15, 10 und 7 A gewährt werden, entsprechend den drei Gemeinderäten Wöhrnsbergs (große, mittlere und alle übrigen Gemeinden). Die übrigen Dienstleistungen eines Gemeinderats außerhalb der Sitzung werden bekanntlich mit 15, 10 und 7 A entschädigt. Durch einen besonderen Beschluß können Lehrungsstellen bis zu 30 A gewährt werden. Die neuen Lehrungsstellen gelten auch für die übrigen Kantonsbürgergemeinden.

Wirt Gemeinderat. Der Wirt Gemeinderat hält am 17. Sept. im Bürgermüllerei in Stuttgart die 1. Bezirksvertreterversammlung der kleineren Städte und Landgemeinden ab.

Die billige Zeitung. Im Zeitungswesen sind Abfälle und Schäden auf des Jahresrückblicken, Materialkosten, besonders für Papier, bis auf das 25fache, die Farben auf das 30-40fache. Demgegenüber konnten die Druckpreise nur um das 6-10fache gesteigert werden. Trotzdem ist die Zahl der Bezahler fast durchweg um 20 bis 25 Prozent, in zwei Fällen sogar um 33% Proz. zurückgegangen. Beim Inzeratentel ist der Rückfall noch größer, meist 33 Prozent, vielfach 50-60 Prozent. Dazu kommen nun noch die furchtbaren Wirkungen des Post-Zeitungsstarfes und der Anzeig-

steuer. Für Schriftmaterial, das den Krieg mitgemacht hat, braucht eine kleine Druckerei 50000 Mark zur Erneuerung. Selbst wenn diese Summe vorhanden wäre, und in das Geschäft gesteckt würde, wie kann ein kleiner Betrieb solche Summen vergütet und amortisieren? Erhöhen die Zeitungen nicht fortgesetzt mit der Steigerung der Druckkosten die Bezugs- und Anzeigepreise, so entstehen erhebliche Verluste; erhöhen sie aber die Preise so weit von Preisen, die nicht die veränderten sind, mit Abstellungen verantwortet, so daß neuerdings Verluste entstehen. Die Pressefrage ist aber eine Kulturfrage, die weit über das preußische und polnische Gebiet hinausreicht.

Dem Reichskursbuch erscheint voraussichtlich am 26. Oktober eine neue Ausgabe zum Preise von 38 A. Vorausbestellungen nimmt die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung entgegen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Herstellung des Kursbuchs wird eine frühzeitige Bestellung empfohlen, weil sonst möglicherweise auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Fruchtstrauch. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß jeden Samstag wie früher der Frucht-Obst- und Wesenmarkt abgehalten wird.

Dem Herbst entgegen. Der Sommer geht zur Reize. Die kochende Sonne strahlt nicht mehr so heftig und es stellen sich die kühlen, kühleren Tage ein. Wir fühlen und empfinden es: Die Zeit des Wachens und Werdens ist vorüber. Die Herbstlich fühlen Wände weisen über die gestrichelten Räder, auf denen noch vor kurzem der goldene Herbstschnee prangte. Auf den Wiesen, auf denen noch eben Gras in Frische stand, zeigt sich die Herbstfäule in ihrem einfachen, klaren Gesand. In den Wäldern blühen jetzt nur noch die Dahlien und Astern und vereinzelt die letzte Rose. Die Landarbeit hat begonnen und der Wind schneit die gelben, weissen Blätter von den Bäumen. Der Gesang unserer Vögel ist längst verstummt; viele sind fortgezogen in wärmere Länder, viele sammeln sich zur Abreise. In den Wäldern tritt jetzt wieder eine merkliche Abkühlung ein; die Nebel steigen auf und legen ihren weichen Schleier über die abgetretenen Felder. Alles mahnt uns jetzt an die Vergänglichkeit des Irdischen und eine trüber, nachdenkliche Stimmung will uns erlassen in dem Gedanken, was uns die kommenden Wochen und Monate bringen werden an Not und Sorgen in diesen so schweren, arbeitsreichen Zeiten. Und doch ist es heute mehr denn je: Nicht verzagen, den Mut nicht verlieren! Auch der Herbst mit seinem Frühherbstreichtum und seiner Farbenpracht behält uns noch manche freudvolle Stunde und führt uns ins Ohr:

Vorüber ist der Sommer Pracht,
Sie hat dem Herbst nun Platz gemacht.
Dem Herbst mit seinem Frühherbstreichtum,
Mit seinen Farben allerwegen!

Preissteigerung in der Gummiindustrie. Die starke Preissteigerung aller Rohmaterialien, namentlich der Baumwolle, des Rohgummis, Kautschuks usw. hat, wie die Frankf. Ztg. hört, die maßgebenden deutschen Firmen veranlaßt, eine sofortige Erhöhung der Preise für sämtliche technische Gummiwaren um 10-15% einzutreten zu lassen. Für Fahrrad- und Automobilreifen wird in den Fabrikantenkreisen ebenfalls mit Rücksicht auf die Produktionssteigerung eine Preissteigerung in Aussicht genommen. Abhängig bleibt die Entscheidung darüber namentlich auch von der Befestigung der Rohwarendämmnisse. Die Beschäftigung der Werke wird im allgemeinen auch gut bezeichnet. Die Gesellschaften verfahren über Exportaufträge, während die Auslandskonkurrenz auf dem heimischen Markt sich kaum sichtbar macht. Die in Gummiindustrie früher bestandenen Konventionen haben neuerdings einen mehr oder weniger losen Charakter angenommen.

Landesparlamentarier ehemaliger 128er. Das früher dem Verband des eichigen 128. A. R. in Stuttgart angehörende 8. württ. Inf.-Reg. Nr. 128. Großherzog Friedrich von Baden hat, wie bereits vor einigen Wochen mitgeteilt wurde, die Landesparlamentarier Stuttgart für den am 9. Oktober stattfindenden Regimentsstag gewählt. Am Vorabend findet in Zuffenhausen, der Garnison des ehemaligen Infanteriebataillons,

Seh ich die Werte der Meister an,
So seh ich das, was sie getan.
Betracht' ich meine Sündenlachen,
Seh ich, was ich hier' sollen machen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courty-Mabier.

50. (Kochbuch verboten.)
„Das ist ja erträulich, Ellen. So ist es wohl nur ein wenig Abspannung von der langen Reise? Ihr wart lange fort.“
„Ja, drei Monate. Ach, Fee, drei herrliche Monate, in denen ich unbeschäftigt glücklich war. Aber nun — ja, wehst du, Fee, nun ist die schöne, sorglose Zeit für mich vorbei.“
„Fee erstickt. Sollten denn Ellen schon die Augen geöffnet sein?“
„Wie meinst du das, Ellen?“ fragte sie unruhig.
„Diese arme gepreßte und lächelnde wieder ein wenig verlegen.“
„Nun — du kannst es dir doch wohl schon denken, Fee. Um Weihnachten — da werden wir nicht mehr allein sein, mein Harry und ich, dann werden wir ein Kind haben.“
„Fee wurde es seltsam bang und unruhig gamute. Sie sogte Ellens Hand.“
„Du — du, eine Mutter — ach Ellen, keine Ellen — wie seltsam ist das.“
„Ellen nickte und sie sah sich mit leuchtenden Augen an.“
„Ja, Fee — so seltsam und wunderbar. Ganz anders wird nun das Leben für mich sein. Bisher lebte ich nur immer für mich allein, so wie es mir am besten gefiel. Alles drehte sich zu Hause um mich. Und nun — nun soll ich doch so bald Mutter werden lernen.“
„Aber auch Mutter werden, Ellen.“ sagte Fee sanft. „Sie mußte aber mit einem bangen Gesicht in Ellens blaues, schmales Gesicht sehen. Die junge Frau erstickte ihr so sehr gart und schwach.“

Ellens Augen erstrahlten in welchem Glanze.
„Ja, Fee — ach ja — auch Mutter werden. Einen Sohn möchte ich haben, der seinen Vater ähnlich würde in allen Dingen.“

„Fee legte die Handflächen fest aufeinander und konnte nichts anderes denken, als: „Ach, du Arme!““

„Ellen bat Fee nun sehr herzlich und dringend, sie recht oft zu besuchen.“

„Denke nur Fee, der Arzt verlangt schon jetzt, daß ich mich schone, weil ich nicht sehr stark bin. Er sagt, mein Körper gehet jetzt nicht nur mit allein, sondern auch meinem Kinde, für das ich mich gesund erhalten muß. Siehst du, schon ehe so ein Kindchen die Augen aufschlägt, hat man seine Sorge mit ihm. Und Mutter ist unglaublich ängstlich. Ich soll viel liegen wegen meiner ganzen Konstitution. Am liebsten sähen sie es alle, wenn ich den ganzen Tag auf dem Divan läge. Aber das ist doch schrecklich langweilig. Harry ist natürlich sehr glücklich — ganz blühend wurde er vor Erregung, als ich es ihm sagte. Nun hat er sich durch Ramons Angst anstrengen lassen und geht mit blaffen, erregtem Gesicht herum. Ach Fee, mir ist es noch immer wie ein Wunder, daß Harry mich so liebt. Ich bin doch gar nicht schön. Wehst du, eigentlich wäre es schöner gewesen, wenn wir uns erst ein paar Jahre allein gehabt hätten. Wenn Kinder da sind, ist es ganz anders. Aber es hat eben nicht sein sollen und da muß man sich fügen. Und nicht wahr, du besuchst mich recht oft, weil ich doch nicht viel ausgehen soll. Du bist mir doch die liebste von allen meinen Freundinnen. Dirchen und Dorechen Schlichter wollen mich auch besuchen, ich traue sie vorhin. Aber sie sind so laut, und ich bin so nervös jetzt. Und dann — sie sind doch nicht verheiratet, wie du, ich kann mit ihnen nicht so sprechen, wie mit dir. Also nicht wahr, du kommst recht oft?“

„Fee versprach es ängstlich. Sie konnte nicht gut nein sagen. Dann aber erbatene sie auch das recht, schwache Fräulein.“
„Es war ihr, als müßte sie über Ellen weinen.“

„Noch schien sie ja glücklich zu sein, noch hatte sie das Bewußtsein, geliebt zu werden. Wenn ihr das genommen wurde — was blieb ihr da?“
Wald darauf verabschiedete sich Ellen, noch allerlei in ihrer mittelalten Art ausplaudernd, was verschlossene Klammern wohl für sich behalten hätten.

Wie sah ihr vom Fenster aus nach mit ersten, Sonnen- den Augen. (Fortsetzung folgt).

Käselecke.

Unerwartet.
„Wie Kind spielt er in einemfort
Verstehen mit „das Käselecke“.
„Wie Schulbus raus“ er in den Pausen
Und machte lauter dumme Plausen,
Manch „Bort“ auch aus dem Hinterhalt
Auf den Professor, streng und alt.
Er kam zum Kaufmann in die Behre
Und machte dem sehr wenig Ehre.
Da sollt' er's oft für Kunden machen,
Doch hat' im Kopf er auch're Sachen. —
Er legte dann sich auf Knien
Und hat' als Käselecker viel mehr Meid.
Das „Käselecker“ an Säulen steht
Zeigt, wech' Programm er festgelegt.
Der Beifall im Konzert war groß,
Dieweil sein „Bort“ ganz tadellos.“

Im Kolleg.

„Ich rede im Kolleg so vor mich hin,
Eingiffend Namen, in den Tisch geschlitten.
Ein Mädchenname nur blieb mir im Sinn,
Den teilte ich durch einen Seich imitieren.
Die zweite Hälfte hab' ich dann quadriert.
Da sang ein trauriges Wort aus Kindheitstagen,
Ein Ruf mir, den ich inwendig oft probiert.
Wie ich ihn aussprach bei zahllosen Fragen.
Ich übertrug ihn darauf ins Latein —
O großes Wort! So schmerzreich und mild —
Und schmit zum Namen ihn in's Holz hinein.
Aufwuchs aus beiden da ein neues Bild.
Ein Hans, geräumig, still, ehrenwürdig-alt,
In dem die Jugend lacht der Weisheit Kraft —
Aus dem des Geistes heilte Feuer Kraft —
Gang nach von mir, dem Erbauer im Kolleg.“

Die Auslösung der beiden Käselecken erfolgt in der Montag-Ausgabe des Blattes.

eine Tochter dem Gewerbe Mitangelegen, in der Kolle Hauptblätter findet im Oberste

Die Schulpel der an dem und Frauen b. 38. ab er die demnach Gemeinden Schulwesen senden Jafon aufzugeben.

Die Anfra hat folgende Film-Kunfts Sept. berich Karl Bänmi den Film, habe angeleg Verhalten erfahren, da Laupheim an nach dem in dieser R

Die Landesgewerestellung dur neue statt rung der R immer mehr Eine Grupp Fähigkeit. 2. Fei, Rest das gezeig die sag. werbe, die spielen geze die Prüfung

Die Ergele nern. Seit heute vortm guldage für gebrüder o r Pfeffer jernenbü 32 Herbe in der Reil

Die anwaltliche gen einen Jakob Wier rer Karl R 19 Jährigen r Javo legender S oder wenig mußte eine geltung in gelboot muß fen Schuß batten Fah last zum wurde vol dem dheron an Bach.

Die Beles tog miting Herrenreg goldene D Dreiner S

Die r Mar 500 Str. zu dem Karlo kauf, Fil r Ber 7. Septem 20. prog. W bis 21. 68. und 20. pro r Hop Boche was hopen bis Daple wurden ha um 6000 A den, daß b dachst.

Seib Jakob Her Kallist, W das Immo Herier.

Krieg mitgemacht
Ruf zur Erneuerung
wäre und in
inner Betrieb solche
jahren die Zeitun-
Herstellungskosten
erhebliche Ver-
von Kosten, die
lungen geantwor-
Die Pressefrage
persönliche und

ausführlich am 26.
n 38 A. Voraus-
nachhandlung ent-
Herstellung des
empfohlen, weil
rechnen ist.
dieser Stelle da-
Früher der Fruch-

geht zur Reize-
merlich noch und
Wir fühlen und
Werdens ist vor-
über die gefürchten
eine Verkehrs-
schon eben Was in
in ihrem einfachen,
schen jetzt nur noch
legte Rose". Die
Schönheit die gelben,
lang u. ferner Bögel
in in wärmere Wä-
den Röhren tritt
die Nebel steigen
über die abgegren-
die Bergabhängigkeit
de Stimmung will
die kommenden
Not und Sorgen
und doch bricht es
hat nicht vertrieben
lichtum und seiner
freundliche Stunde

bracht,
y gemacht,
hinterlegen,
n!

Produkte. Die Karte
mentlich der Baum-
ist, wie die Frankl-
men veranlaßt, eine
technische Summi-
Für Fahrrad- und
reifen ebenfalls mit
eine Preissteigerung
die Entschädigung
die Zahlung der
zahlung der Bahn-
recht im allgemeinen
schlagen über Export-
auf dem heimischen
in Summindustrie
neuerdings einen
nehmen.

1908. Das früher
Straßburg angehö-
Friedrich von
den mitgeteilt wurde,
am 9. Oktober statt-
Vorabend findet in
gen Erfolgsbatalions,

mit ersten, Innen-
Fortsetzung folgt).

ort
er".
den Paulen
laufen,
Hinterhalt
d nit.
die Behre
Ehre.
machen,
e Sachen. —
reife Glüd.
n ist
festgelegt.
groß,
dellos.

ich hin,
gegnitten.
x im Sinn,
hantieren.
quadrant.
Rindheitslagen,
i produziert,
ten Fragen.
lein —
erlich und mild —
s Holz hinein.
es Bild:
rückig-alt,
Beitstehl Weg.
er strahl —
ner im Rollen.
erfolgt in der Montag

eine Vorleser statt, am Sonntag ein Feldgottesdienst auf dem Gewerbeschulplatz, daran anschließend komponiertes Mitingessen, nachmittags eine gemeinsame Erinnerungsfest in der Kollschubahn. Die Geschäftsstelle ist in Stuttgart, Hauptkassierin: 52 B. erichtet. Am Samstag den 10. Sept. findet im Charlottenhof eine vorbereitende Besprechung statt.
Oberschlesien Hilfswerk. Bösingen, 7. Sept. Die Sammlungen in hiesiger Gemeinde ercaab 1. Sod. Nebl. sowie 190 A. Beide Spenden werden der Landesstelle in Stuttgart (Verband heimattreuer Oberchl.) zugewiesen. Den fröhlichen Gesein und eifrigen Sammlern herzlichen Dank.

Württemberg.

Kerstetageung. Widdach, 8. Sept. Am letzten Sonntag fand hier die Tagung des X. württ. Bezirksbezirksvereins statt, dem die Oberämter Nagold, Calw, Waihingen, Maulbronn und Krumbühl angehören. U. a. erfolgte eine eingehende Besichtigung der Berleogungs-Anstalt unter Führung des leitenden Arztes, Reg. Med. Rat Dr. Fröh. Die Kapelle spielte beim Abendkonzert zu Ehren der Gäste ein außerordentliches Sonderprogramm.

Die Schulgelb-Erhöhung. Stuttgart, 8. Sept. Durch das Schulgesetz vom 8. Aug. d. J. werden die Schulgelber an den höheren Bürger-, Mittel-, Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitschulen mit Wirkung vom 1. September d. J. ab erhöht und neu festgelegt. Das Nähere wird durch die demnächst erscheinende Schulgesetzordnung bestimmt. Die Gemeinden wurden durch das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens angewiesen, den Schulgelbbetrag für den laufenden Jahresabschnitt bis zum Erlaß der Schulgesetzordnung anzusetzen.

Anfrage. Stuttgart, 8. Sept. Abg. Bogalle (C.P.) hat folgende Anfrage an die Staatsregierung gerichtet: Die Film-Rundschau, Beilage zur Täglichen Rundschau vom 4. Sept. berichtet, daß sich der „amerikanische Württemberg“ Carl Lämmle die Verbreitung des Deutschland beschimpfenden Filmes „Die Bestie von Berlin“ in Amerika besonders habe angelegen sein lassen. Die Zeitung bemerkt hierzu: „Das Verhalten Lämmles hat seine lächerlichste Ausprägung dadurch erfahren, daß ihn seine (eormliche ahnungslose) Vaterstadt Langheim zum Ehrenbürger ernannt hat. Es wäre Zeit, da nach dem Richtigen zu sehen.“ Was ist der Staatsregierung in dieser Angelegenheit bekannt?

Wichtig für das Handwerk. Stuttgart, 8. Sept. Im Landesgewerbemuseum findet s. Z. eine betriebstechnische Anstellung durch die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure statt. Die Steigerung der Güte und die Verminderung der Kosten werden heute durch die wirtschaftliche Not, immer mehr von den einzelnen Gewerbebetrieben gefordert. Eine Gruppe der Werkzeuge gibt ein Bild höchster Leistungsfähigkeit. An Werkzeugmaschinen wird die Erparnis von Zeit, Kraft und Bedienung gezeigt und an Musterbeispielen das gezielteste Arbeitsverfahren. Von großer Bedeutung ist die sog. vorbeugende, rationale Betriebsführung für alle Gewerbe, die in der Gruppe „vergleichende Fabrikation“ an Beispielen gezeigt werden. Eine umfangreiche Abteilung umfaßt die Prüfung der Verursachung.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Straßenbahnern. Stuttgart, 8. Sept. Im Arbeitsministerium fanden heute vormittags und nachmittags in Sachen der Zurechnungsgulage für die Straßenbahner Verhandlungen statt, die ergebnislos verliefen.

Pferdeverküperung. Ludwigsburg, 8. Sept. Im Regerhof der Olga-Regimentskaserne hier werden am 15. d. Mes. 22 Pferde des Regiments Nr. 18, tags darauf 20 Pferde in der Reiterschule in Casselstadt veräußert.

Die Mörder. Ulmangen, 8. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt wegen des Raubmordes in Hohenmemmingen einen Steckbrief gegen den 19 Jahre alten Lehrling Jakob Wirth von Hohenmemmingen, den 18jährigen Mörder Karl Kistinger von Reinleiten O.H. Hiberach und den 19jährigen Räuber Wilhelm Werner von Herbrechtingen.

Havarie. Friedrichshafen, 7. Sept. Ein plötzlich einbrechender Sturm schenkt einigen Booten und Yachten mehr oder weniger mitgepielt zu haben. In der Konstanzer Bucht mußte eine Nacht von einem Württemberger Dampfer eine zerklüftet in Schlepptau genommen werden. Ein hiesiges Segelboot mußte, vom Sturm etwas verzerrt, im Hognauer Hafen Schutz suchen und kehrte erst spät abends zurück. Einem dritten Fahrzeug, einer schweren Segel-Yacht, wäre der Sturm fast zum Verhängnis geworden. Sie mußte abtaukeln und wurde vollständig abgetrieben. Die Besatzung wurde von dem österreichischen Dampfer „Dankira“ in Höhe Eristlich an Bord, die Yacht ins Schlepptau genommen.

Beloßte Ehrlichkeit. Crailsheim, 8. Sept. Am Sonntag mittag ging auf dem Weg vom Hotel Post über den Herrenweg bis zur Konsumfabrik Gede. Schaper hier eine goldene Damen-Armbanduhr verloren. Der ehrliche Finder, Dremsler Feldlein hier, erhielt eine Belohnung von 1000 A.

Handels- und Marktberichte.

Markt. Stuttgart, 8. Sept. Dem Wollschmakt waren 500 Str. zusehrt, die zu 65-70 A abgesetzt wurden. Auf dem Kartoffel-Großmarkt wurden 150 Ztr. zu je 70 A verkauft. Silbertraut kostete 60-70 A der Zentner.

Bericht der Reimpener Butter- und Käsebörse vom 7. September. 8. Börsenbericht. Umrah: Butter 125 558 Pfd. 20 Proz. Weichkäse 353 897 Pfund. Preis für Butter 21.67 bis 21.68 A für Weichkäse 7.38 A. Marktlage für Butter und 20 Proz. Weichkäse unverändert gute Nachfrage.

Hopfenpreis. Reimang, 8. Sept. Zu Beginn dieser Woche wurden für Frühlingshopfen 5500-6000 A für Späthopfen bis zu 5000 A bezahlt.

Hopfenerte. Wüstlingen O.H. Forth, 8. Sept. Gestern wurden hier etwa 30 Zentner Hopfen verkauft, der Zentner um 6000 A nebst Traktgeld. Es muß leider festgestellt werden, daß die Ernte kaum ein Drittel der sonstigen Erträge darstellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seigentel, 7. Sept 1921. Das Wohnhaus des Herrn Jakob Hermann hier ging durch Kauf an Herrn Gustav Kallfuß, Wildberg, über. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Christian Hertler, Ebbhausen. 919

Turnen, Spiel und Sport.

Den hiesigen und auswärtigen Sportsfreunden des F.C. Nagold zur Kenntnis, dass mit Sonntag, den 11. Sept. 1921 die Verbandsspiele der B-Klasse beginnen. Der F.C. Nagold wird das erste Spiel hier auf dem Elbersportplatz anzufechten haben. Näheres im Samstag-Blatt. 920

Letzte Drahtnachrichten.

Die Worte hör' ich wohl...

Genf, 8. Sept. Die Völkerbundsversammlung beriet in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung den Bericht des Völkerbundsrates über seine bisherigen Arbeiten. Franting-Schweden sagte, daß der Völkerbund noch nicht den Wünschen der Weltmeinung Rechnung getragen habe und daß man auch die Völkerbund, daß nicht alle Beschlüsse von ihm selbst den Eindruck habe, daß nicht alle Beschlüsse von ihm sondern an anderer Stelle gefaßt worden seien. Seine Vorwürfe gegen die Tätigkeit des Rates wurden von Lord Robert Cecil zurückgewiesen. Er besprach auch die ober-schlesische Frage und sagte dabei, daß der Völkerbundrat nicht nur eine völlig gerechte Lösung finden wird, was selbstverständlich sei, sondern eine Lösung, die aller Welt gerecht erscheine. Cecil besprach auch dann eingehend die Mandatsfrage und bedauerte die Verzögerung, die die Regelung dieser Angelegenheit erfahren habe. Daran sei nicht der Völkerbund schuld, sondern die Ver. Staaten. Er erinnerte an den amerikanischen Protest gegen eine Lösung, in der Amerika nicht gefragt worden sei. Sodann besprach er noch die Abrüstungsfrage, in der der Völkerbund bei weitem noch nicht genug getan habe. Der Völkerbund müsse aber mutig auf dem Wege der Abrüstung fortstreben. Nur dann könne er alle seine Feinde durch sein vollbrachtes Werk überzeugen. Die Versammlung spendete den Ausführungen Cecil lebhaften Beifall. — Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Lord George zur irischen Frage.

London, 9. Sept. Nach einer Reuters-Meldung äußerte sich Lord George auf einem Gewerkschaftskongress in Cardiff zur irischen Frage folgendermaßen: Er widersehe sich immer einem Untervergleich zwischen Irland ein- und deselben Reiches; jedoch das Beispiel der Geschichte besäße ihn in seinem Glauben, daß selbst Untervergleich besser sei, als das Auseinanderreißen eines lebendigen, notwendig zusammengehörenden Organismus, dessen Stärke und Einheit wesentlich sei für die Freiheit der Welt. Der Berichterstatter des Daily Chronicle in Javoneß erklärte, daß die Regierung beschloßen habe, den amerikanischen Austausch mit Irland nicht weiter fortzusetzen.

Neue Zeitungsverbote.

Berlin, 9. Sept. Der Reichsminister des Innern hat die in Rassel erscheinende Ausgabe der „Heftigen Arbeiterztg.“, das Organ der kommunistischen Partei für Hessen, Württemberg und Südpfalz, verboten, wegen eines den Reichspräsidenten und die Reichsregierung beleidigenden Artikels. Ferner wurde das deutsch-nationale „Württ. Tageblatt“ wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und Oberpräsidenten Kiste auf 14 Tage verboten.

Berlin und München.

Berlin, 9. Sept. Trotzdem über den materiellen Teil der Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation strengstes Stillschweigen gewahrt wird, glaubt der „Berl. Volksztg.“ auf Grund zuverlässiger Informationen ansetzen zu dürfen, daß der bayerische Regierung für den Verzicht auf den Belagerungszustand hinreichende Garantien angeboten worden sind. Man wird künftig, wie es in der Mitteilung des Blattes weiter heißt, bei allen von der Berliner Zentrale auf sich auch über Bayern erstreckenden Maßnahmen regelmäßig mit der Münchener Regierung Rücksprache nehmen. Ueberhaupt wird Bayern in aktuellen Verwaltungssachen, wie z. B. in der Frage der Pressefreiheit, in seiner Staatshoheit künftig weitgehend respektiert werden.

Untersuchung des mitteldeutschen Aufruhrs.

Berlin, 8. Sept. Der Untersuchungs-ausschuss des preussischen Landtags verhandelte gestern in öffentlicher Sitzung über die Aufruhre in Mitteldeutschland. Auf der Tagesordnung standen Reagenvernehmungen. Oberpräsident Göring erklärte, man müsse zum Verständnis der Vorgänge vom Rapp-Putsch ausgehen. Eine rote Armee habe weder 1920 während des Rapp-Putsches noch während dieses Aufruhrs bestanden. Voraussetzungen seien auf beiden Seiten vorgekommen. Er sei seit erst seit dem Kampf um die Unruhereste von einer zentralen Aufstandspartei überzeugt gewesen. Er glaube an einen Zusammenhang zwischen den Vorgängen in Mitteldeutschland und den Aufruhrbewegungen in anderen Gegenden.

Letzte Kurz-Meldungen.

Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung“ sind in Dresden 2 weitere Weiskongress-Unternehmungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Goening Standard meldet aus Remagen, daß ein neuer Plan einer Kreditgewährung an Deutschland in den Ver. Staaten entworfen werden.

Gestern abend wurden die am Tage zuvor abgebrochenen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der S. P. D. und der U.S.P. fortgesetzt. Sie zogen sich bis in den späten Abend hin.

In verschiedenen Städten Englands kam es in den letzten Tagen zu schweren Ausschreitungen der Arbeitslosen.

Die Genfer Polizei beschlagnahmte 2000 Ausschreitungen des kommunistischen Zentralamts in Genf, durch welche das Schweizer Proletariat aufgefordert wird, am 20. September gemeinsam mit den Kommunisten Deutschlands und Italiens überall Aufruhre und Ausschreitungen zu beginnen.

Tuff-Schwemmsteine

Wärme und Schall isolierend, feuersicher und nagelbar. Voll- und Hohlsteine für Umfassungs- und Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und rheinischen Schwemmsteinen.

Südd. Kunststeinwerke Hick & Co. Pforzheim
Fabrik u. Lager Pforzheim, Stal. Emmingen b. Nagold 1631
Fernsprecher Nagold Nr. 61.

Ämtliche Bekanntmachung.

Einstellung der Gewährung von Baudarlehen zum Wiederaufbau abgebrannter Gebäude.

Das Ministerium des Innern hat seither auch zum Wiederaufbau abgebrannter Wohn-Gebäude nebst Stallungen öffentliche Zuschüsse (Baudarlehen) in solchen besonderen Fällen bewilligt, in denen die von der Gebäudebrandversicherungsgesellschaft geleisteten Entschädigungen bei den heutigen Wappreisen zum Wiederaufbau nicht ausreichen. Nunmehr ist jedoch durch das Gesetz vom 27. April 1921 (Reg. B. S. 197) und die Ministerialverordnung vom 19. Mai 1921 (Reg. B. S. 242) den Gebäudeeigentümern die Möglichkeit eröffnet, durch Einlegung einer Feuerungversicherung sich volle Entschädigung zu sichern. Damit fällt der Grund für die Zuschüsse Gewährung von Baudarlehen hinweg. Die Gebäudeeigentümer, die von der Feuerungversicherung keinen Gebrauch machen, tun dies auf eigene Gefahr.

Bei Brandfällen, die nach dem 1. November 1921 eintreten, kann auf Baudarlehen zum Wiederaufbau neben der Brandschädigung nicht mehr gerechnet werden. 912
Nagold, den 8. Sept. 1921. Oberamt: Jäger H. B.

Untervergleich Nagold.

In das Handelsregister

Abteilung für Einzelfirmen Band I Blatt 292 ist heute eingetragen worden die Firma „Otto Kauer“ in Nagold. Inhaber der Firma ist Otto Kauer, Wühlebühl in Nagold, Gegenstand des Geschäfts der Betrieb einer Getreidemühle. Den 7. Sept. 1921.

(ges.) Obersekretär Salomon-Gros.

Stadtgemeinde Nagold.

Reifig-Verkauf.

Am Samstag, 10. September 1921 aus District Galgenberg, Abteilung hinterer Galgenberg u. mittlerer Roggenplattberg, District Wühl, Abteilung Stadtdaer; District Rißberg, Abteilung hinterer Stadenkammerle:

Nadelholzreife gebunden Weiden: 430

in Flächenlosen Weiden: 190.

Zusammenkunft zum Vorgehen für District Galgenberg und Wühl 1/10 Uhr vormittags bei der Wäldschule, für District Rißberg 1/10 Uhr vormittags bei der Wäldschule in Abteilung hinterer Stadenkammerle.

Verkauf 11 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege.

908 Stadtd. Fortverwaltg.

Soll der Geschäftsmann nicht zu Erweiterung ein Betriebskapital von 5000

Mk. 5000.—

oder stillen Teilhaber.

Das Geld wird prima sicher gestellt, gut verzinst und noch ein Jahresgewinnanteil von 10% garantiert. G.H. Angebote unter Chiffre 932 zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle.

Das Wapfen mit einem Stab (und Oben oben) eigen ich vorzüglich
908
Breisgauer Mostausatz
in fester Konserveform
da dadurch Jucker gepast werden
kann, auch wird das Getränk
besser und haltbarer.
Portion zu 50 Liter A 15.—
100 „ „ 30.—
Können Sie auf die Schatzkarte.
Verkaufsstellen durch Wapfen erkennen.
Hersteller: Eduard Palm, Freiburg i. Br.

Mädchen
gesucht.

Netteres Mädchen, welches in Küche und Haushalt vorzuziehen kann, bei guter Bezah- lung per sofort. 889
Fran Kohler, Salzmühle.

Mädchen
gesucht

im Alter von 16-18 Jahren in kleinen Haushalt bei guter Bezahlung bis 15. Sept. oder 1. Oktober.
Fran Gust. Decker
909 Bad Liebenzell.

Mädchen
sofort gesucht. 890
Fran Apotheker Sautter
Heidelberg
Kohlerstr. 35.

Wart.
Eine hochträgliche

Ralbin
verkauft 924
Dürr 3. Hirsch.

Hübsche Blondine,
20 J., stattl. symp. Erziehung, Südd. m. A. 150 000 Vermögen wünscht bald. Heirat mit liebensw. Herrn auch ohne Vermögen. Brief. Zuschriften an D. Orengrins, Berlin 34, Kl. Fischerstr. 69, erbeten. 927

Nagold. 917
Einen Bursch
Milk-
schweine

verkauft am Samstag, den 10. ds. Mts., vorm. 9 Uhr.
Gottlieb Rapp.



